

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwetfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N. 9.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Freitag, 11. Januar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1884.

Bedenken gegen das Unfallversicherungsgezet, aber ziemlich ungeliebter Art, sind bis jetzt nur in der linksliberalen Presse geltend gemacht worden...

Der bisher laut gewordene Tadel der Dpposition richtet sich, soweit wir sehen, mehr gegen die Grundanschauung, von welcher der Entwurf ausgeht, als gegen die positiven Bestimmungen desselben.

Geno wenig wird es ihr gelingen das „Leberflüssige“ der neugeplanten Organisation damit zu begründen, daß dieselbe sich nach eigener Schätzung der Regierung nur mit einem Schabenertrag von ca. 13 Mill. Mark zu befassen haben würde...

Am sich nehmen wir das dem Manchestertum nicht übel. Zudem es gegen die Veruche zur korporativen Zusammenfassung der produktiven Kräfte anfängt, tritt es für sein eigenes inneres Lebensprinzip ein...

Vollständiger Tagesbericht.

Die heut ausgegebene Nummer der „Prov.-Corr.“ befaßt sich zunächst mit der Jagdordnung und sagt, indem er die wichtigsten Paragraphen des Entwurfes einer eingehende Besprechung unterzieht.

Auch mehreren mitgetheilten Veruchen befreit sich der kürzlich vom Herrenhaufe durchgeführte Entwurf, dem bestehenden Bedürfnis in einer den heutigen Anschauungen entsprechenden Art abzugeben.

In einem zweiten Artikel befaßt sich die „Prov.-Corr.“ mit dem umgearbeiteten Entwurf des Unfallversicherungsgezetes und kommt hierbei zu der Schlussfolgerung:

An Ausstellungen und Bedenken wird und kann es bei der Verabreichung dieses Entwurfes nicht fehlen. Die Grundlinien desselben entsprachen dem Inhalt der Kaiserl. Wohlthat und der mehr und mehr in das allgemeine Bewußtsein übergenommenen Forderung, die großen socialen Aufgaben der Zeit mit den Mitteln der korporativen Organisation in Angriff genommen zu werden...

In den Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben gestern Abend die Beratungen über die Steuervorlagen begonnen, die in den folgenden Tagen fortgesetzt werden. In allen Fraktionen scheinen die Meinungen über wichtige Bestandtheile dieser Vorlagen noch auseinanderzugehen und das Schicksal der letzteren ist augenblicklich noch ganz unbestimmt.

Der „Moniteur de Rome“ demeritirt die Meldung des „Standard“ von der offiziellen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen England und dem Vatican und bemerkt, der Papst habe Mr. Cringerton nicht empfangen, als er anlässlich des Jahreswechsels die Diplomaten empfing.

In Clonmel in Irland wurde am Sonnabend und Sonntag eine große internationale Demonstration abgehalten, an welcher sich viele Tausende von Personen aus den umliegenden Districten theilnahmen.

Das Ultimatum, welches die Delegirten der Transvaalrepublik der Englischen Regierung gestellt haben, ist im Englischen Ministerrath berathen worden. Die „Times“ erklären, England nehme nicht die Aufgabe, sich aller wilden Vorkämpfer des Unrechts und der Unrecht, daß das Vordringen nicht halt gemacht, das Geschick der Humanität unbedacht zu lassen.

Aus Paris, 6. d. M., wird der „Morning Post“ gemeldet: „Ich bin in der Lage zu versichern zu können, daß die Nachricht des „Tamps“ über die Stellung Italiens in der Tripelallianz auf purer Erfindung beruht. Der Eintritt Italiens in das zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende Bündnis war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Italien mußte seine Stellung in Bezug auf die terre irredeant ganz aufgeben und sich im Falle eines Oesterreich-Russischen Krieges zur vollständigen Neutralität verpflichten.“

Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 9. Januar.

— Professor Freydis in Berlin feiert im April sein fünfzigjährigen Jubiläum als Direktor der ersten medizinischen Klinik. Sein bekannter Vertreter der Medizin und der hohen Finanz hat sich ein Aussehen gebildet, welcher die nötigen Vorbereitungen zur Feier dieses Tages trifft.

— Ueber den Krankheitszustand des so plötzlich verstorbenen Reichstagsabgeordneten Eduard Lasker wird uns Berlin geschrieben: „Der Verstorbene war bekanntlich schon längere Zeit leidend, wenn auch nicht allgemein bekannt war, daß er an Gehirnverletzung litt.“

Die Krantheit zeigte sich zum ersten Male vor etwa 3 Wochen; Lasker wollte im Handwerkeramt einen Vortrag halten. Als er aber die Rednertribüne betreten hatte, da wußte er nicht mehr, worüber er sprechen sollte, wußte überhaupt nicht mehr, weshalb er in dem Lokal erschienen sei.

Thätigkeit zu enthalten hatte. Die Letzte sendeten ihn deshalb zu einer Erholungsreise zu seinem Bruder nach America. Lasker sollte seine Leiden gar nicht; aus diesem Grunde bezieht er auch sein Reichstagsmandat bei und es scheint auch als ob sein Bruder über seinen geistigen Zustand nicht genügend aufgeklärt war, sonst hätte dieser gewiß verhindert, daß man den Patienten geistlich in so hohem Maße in Anspruch nahm, wie dies in America gebräuchlich ist.

— Der ehemalige Balletdirector Taglioni in Berlin ist am Sonntag Abend gestorben. In Wien als Sohn des Balletmeisters Philipp Taglioni aus Mailand am 12. Januar 1808 geboren, wurde er in seinem 21. Lebensjahre in Berlin engagirt und 1849 zum Balletmeister, 1869 zum Balletdirector ernannt, in welcher Eigenschaft er bis vor einem Jahre thätig war.

— Ein Mädchen aus der Fremde war dieser Tage nach Berlin gezogen und hatte auch durch Vermittelung eines hiesigen Miethskomptoirs alsobald einen Dienst bei einer in der Potsdamer Vorstadt wohnenden Herrschaft gefunden. Am nächsten Morgen wurde es von seiner Herrschaft beurlaubt, da es sich um eine Lebensmittellieferant handelte.

— Künstlerliche Begabung von Vater auf den Sohn übergehen zu sehen ist nicht so selten, wie die gleiche Erscheinung auf andern geistigen Gebieten. Ludwig Biehl, als Maler und noch mehr als amuthiger Feuilletonist gefehlt, hat die Freude seines Sohn Karl zum anerkannten Bildhauer sich entwickeln zu sehen.

— Das Hülfswerk für nothleidende Meidene, das sich in Meideneburg früh am ca. 3. Etage befindet, befindet sich zur Zeit nur noch auf wenige Dutz. Was jetzt verhandelt nur, Zeit nur noch auf wenige Dutz. Was jetzt verhandelt nur, Zeit nur noch auf wenige Dutz.

— Von einem großen Hülfswerk wurde der Fuß Tag in Schottland während der letzten Wochen regelmäßig besudt, der sich dort in lachströmigen gymnasialen Kunststücken producierte und wiederholt mehrere Fuß hoch aus dem Wasser emporgehobelt. Die zum Winteranfang herbeigekommenen Hülfswärmer waren natürlich bald entschlossen, an dem Galle ihre Kunst zu üben, ohne daß es ihnen jedoch gelungen wäre, dessen habhaft zu werden.

Kürzlich kam der Hülfswärmer in den Fuß und als bald begann eine aufregende Jagd, deren Ausgang bis zur Stunde noch nicht bekannt ist. Zwei Hülfswärmer und ein kleiner Schleppdampfer setzten ihn nach und zwei Harpunen trafen ihn. Das verunheilte Thier hatte nun alle drei Strichen im Tau und schleifte sie mit voller Schnelligkeit dem Meere zu, so daß der Dampfer nur durch das rechtzeitige Koppen des Taus vor dem Reutern gerettet wurde.





